

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet. Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Posten- und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

# Wochenblatt

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen. Für Nachweis und Offerten-Aannahme 10 Pfennige Extragebühr. Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

## für Zschopau und Umgegend.



### Amtsbblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Zschopau, sowie für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

Nr. 150.

Donnerstag, den 20. Dezember 1906.

74. Jahrgang.

### Holzversteigerung auf Dittersdorfer Staatsforstrevier.

(Zschopauer Parzellen.)  
Liebmanns Restaurant „am Tunnel“ in Zschopau.

28. Dezember 1906, vorm. 9 Uhr: 102 w. Stämme, 459 w. Köpfer, 1731 w. Verbstanzen, 399 w. Baumpfähle, 10328 w. Reisstangen, 2 1/2 rm h. u. 56 1/2 rm w. Brennholz. Kahlhagelbölzer in Abt. 2, 3, 19 u. Durchforstungsbölzer in Abt. 2, 6, 8.

### Aus Sachsen.

Zschopau, den 19. Dezember 1906.

Der Vaterländische Volksverein für den Amtgerichtsbezirk Zschopau, der Angehörige verschiedener Parteien zu seinen Mitgliedern zählt, beschloß in seiner am Montag im Kaiseraal abgehaltenen und von über 50 Herren besuchten Versammlung einstimmig, für die Kandidatur des bisherigen Vertreters im 20. sächsischen Wahlkreis, des Herrn Landtagsabgeordneten Zimmermann, der sich allenthalben im Kreise großer Popularität erfreut, einzutreten. Die Aufstellung einer anderen Kandidatur von Seiten der Ordnungsparteien hielt man unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Interesse der nationalen Sache nicht für wünschenswert, ja für bedenklich.

Am Sonntag, den 23. Dezember, hat der Schalterdienst bei dem Kaiserlichen Postamt wie an Werktagen zu erfolgen mit Ausnahme der Stunden von 9 bis 11 Uhr vormittags und mit der Maßgabe, daß von 2 Uhr nachmittags ab nur Annahme und Ausgabe von Paketen stattfindet. Am 25. und 26. Dezember sind die Schalter wie an Sonntagen offen.

Der Entwurf zum sächsischen Wassergesetz, der bekanntlich auf viel Widerspruch gestoßen ist, dürfte noch einer Änderung bedürftig sein. Der hiesige Ausschuss hat eine Abänderung erlassen. Der hauptsächlichste Anstoß wurde daran genommen, daß sämtliche Gewässer, sobald sie ihr Quellgebiet verlassen haben, als öffentlich erklärt werden und die bisherige Ausnutzung von Wasserkräften an eine behördliche Konzession gebunden werden sollte, die jederzeit wieder aufgehoben werden konnte. Infolge dieser Forderungen wurde von verschiedenen Seiten gegen den Entwurf Protest erhoben und, wie es scheint, nicht ganz ohne Erfolg. Die nämlich Dr. v. Wachter, der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig, in einer Ausschussverhandlung mitteilte, ist die Wasserrechts-Deputation der Zweiten Kammer mit ihren Verhandlungen über den Entwurf zum neuen Wassergesetz noch nicht zu Ende. Es verlautet jedoch, daß der Entwurf im Einverständnis mit der Regierung in vielen Hauptbestimmungen umgearbeitet werde und daß die Deputation voraussichtlich noch etwa vier Wochen zu arbeiten hätte. Wenn man gehe der umgearbeitete Entwurf an die betreffende Deputation der Ersten Kammer. Was diese dann mit dem Entwurf vornehmen werde, wisse niemand.

Der im Jahre 1875 gegründete sächsische Militär-Lebensversicherungs-Verein zu Dresden ist in der Lage, über einen recht erfreulichen Zugang neuer Versicherungen im Monat November d. J. zu berichten. Es traten ihm in diesem kurzen Zeitraum nicht weniger als 460 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 178680 Mark bei, wodurch der Bestand auf 64054 Policen und 16843161 Mk. Kapital angewachsen ist. Die Anzahlung an die Mitglieder über deren Hinterbliebene betragen sich im November auf 16194 Mk. 25 Pfg., in den seit Beginn des 31. Geschäftsjahres vergangenen 10 Monaten aber auf 188419 Mk. 85 Pfg. — Rüge dieses aufstrebenden landwirtschaftlichen Instituts auch im Weihnachtsmonat recht gute Erfolge verzeichnen.

Der Bau der Chemnitzer Talsperrenanlagen Neuzschönau-Einsiedel, der Millionen kostet, aber für die schnell wachsende Großstadt die Wasserversorgung auf viele Jahre hinaus garantiert, geht seiner Vollendung entgegen. Der Rat nahm in seiner letzten Sitzung den Bericht über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten entgegen und bewilligte die zur Vollendung der Anlagen noch erforderlichen Kosten.

Der Nationalliberale Verein in Chemnitz hat beschlossen, als Kandidaten für die Reichstagswahl Herrn Ziesche-Weißer Paul Riedelhoff aufzustellen.

Die Weiße des ersten sächsischen Krematoriums in Chemnitz wurde am Sonnabend, wie schon berichtet, unter Anteilnahme von Vertretern aller staatlichen und städtischen Behörden am Platz, sowie von auswärtigen Vertretern von Behörden und Baudereinigungen von Dresden, Leipzig, Plauen im Vogell., Zwissau, Zittau, Annaberg, Wittweida, Berlin, Dessau, Königsberg, Halle u. in feierlicher Weise vollzogen. Auch die Geistlichkeit war vertreten. Am 15. Dezember 1905 wurde der erste Spatenstich zum Bau des Chemnitzer Krematoriums getan, das nun in unmittelbarer Nähe des städtischen Friedhofs errichtet ist, ein prächtiger, weißer, schlichter, mit hoher Kruppe

gekrönter Bau, der mit einem Kostenaufwand von 185000 Mk. errichtet und mit der besten bis jetzt bekannten Verbrennungsanlage ausgestattet wurde; es ist auch der Einbau eines zweiten Ofens vorgesehen. — Am Sonntag fanden bereits zwei Einweihungen statt; die erste betraf einen früheren Schankwirt von Chemnitz, die zweite ein Fräulein von Leipzig.

Am Montag begann vor dem Chemnitzer Landgericht die auf 5 Tage angelegte Verhandlung gegen den Wildschützen Schmidt. Mit ihm nahmen noch 21 Personen auf der Anklagebank Platz, die teils als Helfer, teils aber auch mitgewillert und getölpelt haben. Geladen sind 80 Zeugen. Da der Verhandlungsfall im Landgericht für einen solchen Prozeß zu klein ist, findet er im Schwurgerichtssaal statt.

In Annaberg übergab Bürgermeister Wilsch nach einer Festansprache das schöne geräumige, mit allen technischen Mitteln der Neuzeit ausgestattete Stadt-Bad unter Segenswünschen der Allgemeinheit. Hieraus führten die Annaberger Schwimmer einen Schwimmreigen sehr ergötzt vor, an den sich ein Springen derselben angeschlossen. Diesen Vorführungen folgten Darbietungen des Schwimmklubs zu Chemnitz, der 16 Mann stark antrat. Ein Vorstandsmitglied des Klubs, Herr Schmidt, übermittelte der Stadt Annaberg den Glückwunsch seiner 168 Mann starken Vereinigung, worauf die Chemnitzer Gäste Brustschwimmen, Rückenschwimmen, Seitenschwimmen, Spanischschwimmen, Rührspringen, Tauchen, Stofschwimmen, sowie ein Wasserballspiel und Rettungsversuche vorführten. Es war eine Lust, dem unteren Treiben der Schwimmer zuzuschauen. Eine Fährung durch die ausgehöhlten Räume des Bades folgte den schwimmportlichen Veranstaltungen, worauf ein allgemeines Festmahl die Wechseleierlichkeit beschloß.

Mit dem 1907 in Döbeln geplanten Heimatsfest soll ein Generalappell der ehemaligen 139er und 107er, die dort in Garnison gestanden, sowie eine Versammlung der alten Schüler des Realgymnasiums und der Landwirtschaftsschule verbunden werden.

Die Untersuchung wegen der Brandstiftungen in Liebenstein zieht immer weitere Kreise. Nachdem bereits 13 Bürger in dieser Angelegenheit verhaftet worden sind, darunter der Führer der freiwilligen Feuerwehr, ist jetzt auch noch Herr Bürgermeister Barthel in diese große Aufsehen erregende Sache gezogen worden.

Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgange hat sich am Sonnabend Abend in der Maschinenbauanstalt von Drechsneider, Leipzig-Lindenau, Merseburger Straße 40, ereignet. Der in Lindenau, Aurelienstraße 18 bei seinen Eltern wohnhafte, im 10. Lebensjahre stehende Schulknabe Friedrich Walter Rita hatte einen in der Fabrik beschäftigten Arbeiter ausgesucht und hatte einen Raum betreten, in dem eine abgestellte Hobelmaschine stand. Der Knabe machte sich an der Hobelmaschine zu schaffen und setzte diese in Tätigkeit. Er wurde von dem Riemen erfasst und mit in das Getriebe hereingezogen. Die Schädeldecke wurde dem Ärmsten eingedrückt, jedoch der Tod sofort eintrat.

Ein verwegener Einbruchdiebstahl ist während der Nachtzeit in einem Geschäftsflokal am Wühl in Leipzig verübt worden. An dem gedachten Grundstücke werden zurzeit Reparaturarbeiten verrichtet und es haben die Eindrehler von der Straße aus das Mauerwerk des Hauses in der Höhe von 80 Zentimetern durchgeschlagen und sind dann durch die Öffnung eingestiegen. Sie haben eine große Menge Risten mit Stangen gestohlen.

Ueber die Vererbung eines Geldbriefträgers in Leipzig schreibt das dortige „Tageblatt“: Im Grundstücke Nikolaisstraße 11/13, Deutscher Hof genannt, ist Montag früh abermals eine Bluttat verübt worden. Kurz vor 9 Uhr wollte der Geldbriefträger Ernst Emil Rübner sich in das Bureau des Reichsanwalts Gängel begeben, um dort zwei Postanweisungsbeträge über je 500 Mk. abzuliefern. Als er im Treppenaufgang O auf dem Treppenabsatz zwischen der 1. und 2. Etage — in letzterer befindet sich das Bureau des Reichsanwalts Gängel — angelangt war, begegnete ihm ein unbekannter Mann, der eine schwarze Lederjacke trug und grüßend an ihm vorüberging. Unmittelbar darauf erhielt der Briefträger von hinten her einen wuchtigen Schlag über den Kopf, jedoch er bestimmungslos zusammensackte. Als er wieder zu sich gekommen war, bemerkte er, daß ihm sowohl die Lederjacke als auch die gewöhnliche Briefträgerjacke fehlten. Beide Taschen sind von dem Täter mit einem scharfen Instrument

abgeschnitten worden. Briefträger Rübner vermochte noch die Treppen herunterzugehen und sich dem Inhaber der gegenüber dem Aufgang O gelegenen Schäftefabrik, Kaufmann A. Reich, bemerkbar zu machen, der ihn, da er wiederum zusammenzubrechen drohte, stützte und dann von der nahen Sanitätswache auf dem Nikolaishof zwei Sanitätsbeamte holte, die den Schwerverwundeten auf die Sanitätswache schafften. Auf der Sanitätswache stellte der praktische Arzt Dr. Ludwig Behr bei Rübner einen offenen Bruch an der linken Schläfengegend und Quetschungen am Hinterkopf, auf der rechten Schläfengegend und an der linken Kopfschuppe fest. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde Rübner mittels Krankenwagens der Sanitätswache ins Krankenhaus gefahren. Der Täter ist offenbar jener Unbekannte, der dem Briefträger Rübner auf dem Treppenabsatz der Treppe O begegnete. Er soll nach den Angaben des Ueberfallenen etwa 25 bis 28 Jahre alt und von kleiner Statur sein. Er machte den Eindruck eines Schreiers und trug einen dunklen Ueberzieher und einen schwarzen Reifen Filzhut. Welchen Weg er auf seiner Flucht genommen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Das Opfer des Ueberfalls, der Geldbriefträger Ernst Emil Rübner, steht im 35. Lebensjahre. Er wohnt in Schönefeld, Dimpfstraße 52, und ist Vater von 4 Kindern. Er war in seinem Berufsleben wegen seines lebenswürdigen, zuvorkommenden Wesens sehr beliebt und gilt bei seiner vorgefetzten Behörde als ein besonnener, vorsichtiger und pflichttreuer Beamter. Das Treppenhause O war vom Treppenabsatz, auf dem der Ueberfall geschah, bis auf den Hof hinunter über und über mit Blut bedeckt. Natürlich war der Tatort das Ziel vieler Neugieriger, jedoch die Polizei für die Regelung des Verkehrs in dem noch der Reichstraße zu führenden Durchgang Sorge tragen mußte. Ueber das Verfinden des Geldbriefträgers Rübner können wir auf Grund unserer Erkundigungen mitteilen, daß eine Gefahr für das Leben des Schwerverletzten zurzeit nicht besteht. Nach der Einlieferung in das Stadtkrankenhaus wurde Rübner sofort in Behandlung genommen. Der ärztliche Befund ergab im wesentlichen dasselbe Resultat, das bereits bei der ersten ärztlichen Untersuchung Rübners auf der Sanitätswache am Nikolaishof festgestellt wurde. Der Hauptschlag ist gegen die linke Schläfengegend geführt worden und hat einen Schädelbruch verursacht. Wie ärztlicherseits mitgeteilt wurde, ist aber begründete Aussicht vorhanden, daß Rübner, der sich übrigens einer vortrefflichen körperlichen Konstitution erfreut, das Krankenhaus als „Geheilte“ verlassen wird. Durch den schweren Schlag gegen die linke Kopfschuppe ist das linke Auge wohl in Mitleidenschaft gezogen worden, doch handelt es sich nur um Kontusionen, die im normalen Heilungsprozeß bald abzuheilen werden. Der Patient kland sich während der Nachmittags- und Abendstunden am Montag bei vollem Bewußtsein und empfing u. a. auch den Besuch seines direkten Vorgesetzten, der sich nach seinem Verfinden erkundigte. Auf die Erregung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Die Geldtase enthält, soweit sich bisher feststellen ließ, beim Abgange des Briefträgers von der Post, 10 Mk. noch 8 Uhr, gegen 7000 Mk. in barem Gelde, und zwar: 65 Einhundertmarknoten, 1200 Mk. in Gold und 1400 Mk. in Silber.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung des Landwirtschaftsministers, wonach die Einfuhr lebender Schweine aus Dänemark, Schweden und Norwegen für das preussische Staatsgebiet verboten wird, weil in Dänemark, Schweden und Norwegen Rotlauf, Schweinepest und Schweinepest in einem dem inländischen Viehbestand bedrohlichen Ausmaß herrschen. Die Anordnung tritt mit dem 20. Dezember 1906 in Kraft. Mit dem gleichen Tage werden die von den einzelnen Regierungspräsidenten über die Einfuhr von lebenden Schweinen und von Schweinefleisch aus Dänemark, Schweden und Norwegen erlassenen veterinärpolizeilichen Anordnungen aufgehoben.

Die „Berliner politische Korrespondenz“ meldet über die Einfuhr von lebenden Schweinen und Schweinefleisch aus Dänemark, Schweden und Norwegen: Durch eine im „Reichsanzeiger“ bereits veröffentlichte Bekanntmachung des preussischen Ministers für Landwirtschaft vom 15. Dezember über die Ein-